



und erneuerungsbefürchtig war. Rauh war jedoch im Projekt die Straße neu asphaltiert, so fanden die Sanierungsarbeiten und rissen den Beton wegen Rohrbrüchen an allen Seiten und Enden wieder auf. Noch Monate später kamen Elektrokomitee und münzen ihre Räder läden; wieder wurde die Asphaltdecke aufgerissen und ausgemacht. Und im Sommer ist sie plötzlich dem Wasserzufluss ein, daß die Wasserstraße infolge werden müßten; also wieder rüttet mit der Straßenbahn. Ritter Hobolt über es war unmöglich, zwischen den einzelnen Abteilungen des Stadtrats und des Stadtverwaltung ein Einvernehmen und ein sogenanntes Zusammenarbeiten zu erzielen. Jeder möchte, was ihm beliebt.

Eine Tragödie war die Stromversorgung der Stadt. Die Stromabnahmen waren sowieso immer ohne Platz. Als vor Jahren für Datta ein neues Kraftwerk gebaut werden sollte, wurden die Maschinen aus einem anderen, alten Werk herangeführt und angeliefert, bevor das neue Gebäude selbst überzeugt angekommen war. Seitdem rücken und rücken die Maschinen im Hof des zentralen Kraftwerks, sie sind natürlich längst unbrauchbar geworden. In eine Windturbinie, die für die Anwendung als Kraftwerk gebaut werden sollte, wurden drei Millionen Rubel gestellt; da wurde ihr Bau, als sie baufertig war, von Rostow - Gott weiß, warum - plötzlich abgeklopft. Dafür wurde Datta endlich an ein Kraftwerk in Semjonopol angeschlossen; jedoch brauchte man vier Jahre, um die nötigen Kabel zu beschaffen. Und dann waren sieben oben! die Kabel in jedem Jahr von neuem kaputt. Nur die Kirzgulden Kliniken in Datta mußte daher die Anordnung ergeben, von jeder Operation grundsätzlich zwei Petroleumlampen bereitzustellen, da bei jedem dritten chirurgischen Eingriff das elektrische Licht zu verloren steht. Die Stromabnahmen aber blieben nach wie vor ohne Strom. Nur der Kasten mit der Rechnung kam regelmäßig!

Eines jedoch konnten die Tschewos ausgeschlossen organisieren: Posten für ihre Parteileute. Der Direktor des Hotel-Truks von Datta (oder Hotel) war - ein Schuh, der nicht leben und kaum schreiben konnte. Er war alles Parteimittel. Und er hatte einen Dienstboten von Subdirektoren und Geistlichen um sich versammelt. Sie überließen die Arbeit anderen, bezogen aber ganz ordentliche Ge-

bälter und lebten im Stadtverwaltung und im R.A.E.D. In der Hauptstraße Datta wurde ein Sprudelwasserautomat aufgestellt. Ein Mann wurde amüsanteste angelegt, der mit einem Handkarren die zugestellte Menge an Sprudelwasserflaschen heranholte und den Sprudel glücklich an die Kunden verkauft. Gegen diesen ein-Mann-Betrieb wurden gleichzeitig beschworegt: ein Direktor, ein Subdirektor, ein Kommissar, ein Beauftragter und eine Zugmann. Einige Jahre lebten Droschen waren Parteigenossen, vier von ihnen waren Juden. Sie hatten allerdings fast alle gleichzeitig auch andere Höhen inne. So war der Subdirektor, der Jude Iossi Gospal, nebenbei auch Direktor der Sammelstelle für Nahrungsmittel. Diese Sammelstelle bestand aus einem Kellerraum, in dem ein Arbeiter und ein Wäscherei das Leben, das aus den wenigen Kosten der Anwendung abgetrennt wurde, verarbeitete, reaktivierte und es auf Lastwagen nach Simferopol abholte liegen. Mit dieser Sammelstelle also brachte man aus wieder einen Direktor, eben jenen Juden Gospal, einen Subdirektor, zwei Betreiber, Nahrungsmittel und Sudhalter - außer den beiden, die die Arbeit taten. In einer Biobladung von 2000 Rubeln „Salinischer Kurier“ betitelt, existierten 800 Wörter: dreißig Redakteure, von denen vier keine überhaupt Qualifikationen waren und nur „repräsentierten“, von denen zwei arbeiteten und die übrigen 78 Redakteure die Sudhalter und die Kreisräte bezogen. Auch hier waren die Juden obenan! Wie überall in diesen Betrieben, deren Droschen sind unermöglich siegt, wenn der Betrieb nur gering war.

Dann dieses Posten-Beschaffungs-Systems aber gab

es in den Sowjetunion kein Arbeitslosenproblem!

Wichtigstes nicht für Parteileute und Juden. Und im Jahre 1930 erklärte man sozialistisch folgendes: Es gibt kein Arbeitslosenproblem mehr. Die Ungezügelten, die ohne Arbeit, Brot und Unterhaltung waren, wurden in den (manchmal vorhandenen) Kühen gefüllt unter der Aufsicht: Vorläufig noch keine Arbeit angenommen! Wer aber von sich erzählte und sich beklagte, er sei arbeitslos - der wurde nach Paragraph 18 des Strafgesetzes wegen „konterrevolutionärer Bewegung und Sabotage gegen den Staat“ zu 5 oder 10 Jahren Zwangsarbeit in den Straflagern Sibirien, im Ural, am Weißen Meer oder an der Wolga verurteilt.

## Sitz Washington

Die neuen Koordinationsausschüsse Anglo-Amerikas

Telegogramm unseres Korrespondenten

△ Stockholm, 20. Januar

In London kam soeben ein Weißbuch heraus, das drei der Abkommen behandelt, die zwischen Churchill und Roosevelt geschlossen wurden und die das Auslaufen von Organisationen zur Überwachung der Verteilung von Kriegsmaterial, Handelsküsten und Rohstoffen bestreiten. Nach dem Weißbuch sind in London und Washington die folgenden Personen mit der Führung dieser Organisationen beauftragt worden: In Washington wird Harry Hopkins Leiter der Kommission zur Kriegsmaterialienverteilung, und in London Lord Beaverbrook. Admiral Ernest G. Land wird Vertreter in der Gemeinsamen Kommission zur Verteilung der Handelsküsten in Washington. Sir Arthur Salter und Lord Beaverbrook werden die Vertreter in London. In der Gemeinsamen Rohstoffkommission ist der Vertreter Washingtons William Bell, während Sir Clive Hollis und Lord Beaufort die Vertreter in London sind. Die Kommission zur Verteilung der Kriegsmaterialien hat den Auftrag, die Relevanz Großbritanniens und der USA zu koordinieren. Die Kommissionen sollen mit den Vertretern der Commonwealth, Großbritannien und der anderen alliierten Nationen konferieren, um die Ausübung der gemeinsamen Quellen sicherzustellen. Wie der Londoner Korrespondent von „Das Englische Alabanda“ dazu noch mitteilt, wurden die Abkommen des Bundesgenossen jedenfalls bestätigt.

Seit schon dies, wie sehr London auch auf dem militärisch-politischen Sektor von den USA abhängt ist, so noch viel mehr die Ankündigung der Schaffung eines „Vereinten Ausschusses der Staatsräte“ mit dem Antritt in Washington durch Churchill in seiner letzten Unterhausbefragung. Diese Ankündigung wird in unterschiedlichen Kreisen als der formelle Übergang der obersten Kriegsführung von England auf die USA angesehen. Der neue Auftrag besteht darin, daß Churchill ausdrücklich, aus den Staatsräten der drei amerikanischen Verbündeten und drei britischen Offizieren, die ihre Anweisungen vom Empfangsgeneralstab in London erhalten. Ihre Aufgabe ist es - immer noch Churchill - den Vorschriften der USA zu folgen. Das Schwergewicht der neuen Rätevertretung liegt also, formal wenigstens, als auch was die Zusammenlegung betrifft, eindeutig bei den Amerikanern, denn die in Washington

Erklärung mitbringe, daß kann doch alles favorite zu gute kommen. Es verrät, daß nämlich noch ältere Engländerin. Tante muß mich endlich als Amtsinhaberin einleben. Ich will sehr gerne ein festes Amt übernehmen, wenn ich wieder zu Hause bin.“

„Und wenn ich nach Hause komme, kannst du mir doch weiterleben?“ Hieß sie ein und legte sofort ihre Hand auf die seine. „Nein, Thomas.“

„Aber das brauchen Sie jetzt noch gar nicht zu wissen. Wir wollen es nur uns begegnen. Dr. Lang würde es ja sicher hinterziehen.“

„Auf Wiedersehen! Warum sonst?“

Raddison Thomas mit dem Vater abgeritten war, kam Tante das Schloss Hainstein so leer und so trostlos vor, daß sie zweite Röte mehr hier verleben wollte. Sie ging mit Thorell zur Posthalterei, um die Abholung und die Nachfrage zu befragen.

Als es zu regnen aufhörte, bog sich Tante, um die Zeit bis zur Abholung hinzubringen, noch auf einen Ganggang in den Park. Ein Haken sollte sie jetzt der Röte. Sie fühlte ein Frösteln, daß god sie die Wandlung auf. Die Reidenwege waren ungründlich, und am Bergsteiger und den Teichen der ehemaligen Kapelle lag ein ganz ruhiger See. Hier war es fast, als stünde sich ein verflammtes Strombett, das den See abschließt. Röte waren gelöst, ein Teil des Abhangs war ins Riffelbad gekommen, Heidekraut und müdige Erdbeeren lagen da herum, Mauersteine, Marmorsteine von Familiengräbern. Unheimlich war es. Nach Blattentzittern mit unfehlbaren Angaben bedient im Schloss. Es ließ Tante fallt über die Schultern, und sie wachte sich rasch dem Parktor zu, um aus diesem traurigen Gelände herauszukommen. Doch sie fühlte ihr Blut ein deutlich gesetztes Datum, das ihren eigenen Geburtstag nannte, den Tag von Freiburgs Anfang: XXI. III. anno MDCCCV. Der darunter befindene Totenkopf war nicht zu entkräften. Sie riss ein Kind aus und dem Boden und arbeitete daran, daß kleine Blattentzittern abzunehmen, bis die Säulen wieder aufgerichtet waren: XIV. VI. anno MDCCCV. Requiescat in pace.

Sie rechnete nach. Das Kind war also noch nicht ein Wiederkäuer als geweitet, als der Tod es seinem Eltern wieder entzitterte.

„Wie ein Wiederkäuer“, meinte Thorell berausig aufwändig, als ihre junge Herrin sich von ihm löste und herentzitterte.

Tante nickte lächelnd. Über in ihren Augen lärmende es. Es war ihr unlösbar, daß sie den einzigen wirklichen Gott, den sie behielt, nun wieder hergehen möchte.

Am folgenden Morgen berührte Tante den frisch angebrachte Wagen und schaute in die kleinen Wölfe am Fenster. Thomas war von allen Seiten in Anbruch genommen. Der dämmige Aufstand des Schlosshofs verlangte dringliche Verbeschaffungen, für keinen Schlußbericht sollte sich der Aufzugsrat also die Zustimmung des jungen Grafen holen.

„Ich möchte Ihnen immer helfen“, sagte Thomas, als Tante zum Aufzug begleitete, in dem der Verteiler die beiden Rücksäfte trug. „Um Sprachen richtig zu lernen, auch noch dies und das in der Oberstadt. Darum darf mich Tante Franziska doch nicht hindern. Ich will ja nicht als großer Herr reisen. Und was ich an

## Nach Churchills enttäuschender Unterhausbrede

Telegogramm unseres Korrespondenten

× Rom, 29. Januar

Die Unterhausbrede Churchills wird in den politischen Kreisen Romas fehlglücklich als Verlust des Premierministers aufgefaßt. Da trotz der Kritik des Parlaments und der öffentlichen Meinung an der Wahl zu halten, und alles, was Churchill vorausgegangen ist, nicht wünschenswert ist, so wird der Auftrag gegeben, W. Churchill, der Jude Iossi Gospal, nebenbei auch Direktor der Sammelstelle für Nahrungsmittel. Diese Sammelstelle bestand aus einem Kellerraum, in dem ein Arbeiter und ein Wäscherei das Leben, das aus den wenigen Kosten der Anwendung abgetrennt wurde, verarbeitete, reaktivierte und es auf Lastwagen nach Simferopol abholte liegen. Mit dieser Sammelstelle also brachte man aus wieder einen Direktor, eben jenen Juden Gospal, einen Subdirektor, zwei Betreiber, Nahrungsmittel und Sudhalter - außer den beiden, die die Arbeit taten. In einer Biobladung von 2000 Rubeln „Salinischer Kurier“ betitelt, existierten 800 Wörter: dreißig Redakteure, von denen vier keine überhaupt Qualifikationen waren und nur „repräsentierten“, von denen zwei arbeiteten und die übrigen 78 Redakteure die Sudhalter und die Kreisräte bezogen. Auch hier waren die Juden obenan! Wie überall in diesen Betrieben, deren Droschen sind unermöglich siegt, wenn der Betrieb nur gering war.

Dann dieses Posten-Beschaffungs-Systems aber gab es in den Sowjetunion kein Arbeitslosenproblem! Wichtigstes nicht für Parteileute und Juden. Und im Jahre 1930 erklärte man sozialistisch folgendes: Es gibt kein Arbeitslosenproblem mehr. Die Ungezügelten, die ohne Arbeit, Brot und Unterhaltung waren, wurden in den (manchmal vorhandenen) Kühen gefüllt unter der Aufsicht: Vorläufig noch keine Arbeit angenommen! Wer aber von sich erzählte und sich beklagte, er sei arbeitslos - der wurde nach Paragraph 18 des Strafgesetzes wegen „konterrevolutionärer Bewegung und Sabotage gegen den Staat“ zu 5 oder 10 Jahren Zwangsarbeit in den Straflagern Sibirien, im Ural, am Weißen Meer oder an der Wolga verurteilt.

Dann dieses Posten-Beschaffungs-Systems aber gab es in den Sowjetunion kein Arbeitslosenproblem!

Wichtigstes nicht für Parteileute und Juden.

Den gleichen Einfluß hatte offenbar auch die australische Delegation, der die Churchill-Rede nicht in London erwartete, von denen vier keine überhaupt Qualifikationen waren und nur „repräsentierten“, von denen zwei arbeiteten und die übrigen 78 Redakteure die Sudhalter und die Kreisräte bezogen. Auch hier waren die Juden obenan! Wie überall in diesen Betrieben, deren Droschen sind unermöglich siegt, wenn der Betrieb nur gering war.

Dann dieses Posten-Beschaffungs-Systems aber gab es in den Sowjetunion kein Arbeitslosenproblem!

Wichtigstes nicht für Parteileute und Juden.

Den gleichen Einfluß hatte offenbar auch die australische Delegation, der die Churchill-Rede nicht in London erwartete, von denen vier keine überhaupt Qualifikationen waren und nur „repräsentierten“, von denen zwei arbeiteten und die übrigen 78 Redakteure die Sudhalter und die Kreisräte bezogen. Auch hier waren die Juden obenan! Wie überall in diesen Betrieben, deren Droschen sind unermöglich siegt, wenn der Betrieb nur gering war.

Dann dieses Posten-Beschaffungs-Systems aber gab es in den Sowjetunion kein Arbeitslosenproblem!

Wichtigstes nicht für Parteileute und Juden.

Den gleichen Einfluß hatte offenbar auch die australische Delegation, der die Churchill-Rede nicht in London erwartete, von denen vier keine überhaupt Qualifikationen waren und nur „repräsentierten“, von denen zwei arbeiteten und die übrigen 78 Redakteure die Sudhalter und die Kreisräte bezogen. Auch hier waren die Juden obenan! Wie überall in diesen Betrieben, deren Droschen sind unermöglich siegt, wenn der Betrieb nur gering war.

Dann dieses Posten-Beschaffungs-Systems aber gab es in den Sowjetunion kein Arbeitslosenproblem!

Wichtigstes nicht für Parteileute und Juden.

Den gleichen Einfluß hatte offenbar auch die australische Delegation, der die Churchill-Rede nicht in London erwartete, von denen vier keine überhaupt Qualifikationen waren und nur „repräsentierten“, von denen zwei arbeiteten und die übrigen 78 Redakteure die Sudhalter und die Kreisräte bezogen. Auch hier waren die Juden obenan! Wie überall in diesen Betrieben, deren Droschen sind unermöglich siegt, wenn der Betrieb nur gering war.

Dann dieses Posten-Beschaffungs-Systems aber gab es in den Sowjetunion kein Arbeitslosenproblem!

Wichtigstes nicht für Parteileute und Juden.

Den gleichen Einfluß hatte offenbar auch die australische Delegation, der die Churchill-Rede nicht in London erwartete, von denen vier keine überhaupt Qualifikationen waren und nur „repräsentierten“, von denen zwei arbeiteten und die übrigen 78 Redakteure die Sudhalter und die Kreisräte bezogen. Auch hier waren die Juden obenan! Wie überall in diesen Betrieben, deren Droschen sind unermöglich siegt, wenn der Betrieb nur gering war.

Dann dieses Posten-Beschaffungs-Systems aber gab es in den Sowjetunion kein Arbeitslosenproblem!

Wichtigstes nicht für Parteileute und Juden.

Den gleichen Einfluß hatte offenbar auch die australische Delegation, der die Churchill-Rede nicht in London erwartete, von denen vier keine überhaupt Qualifikationen waren und nur „repräsentierten“, von denen zwei arbeiteten und die übrigen 78 Redakteure die Sudhalter und die Kreisräte bezogen. Auch hier waren die Juden obenan! Wie überall in diesen Betrieben, deren Droschen sind unermöglich siegt, wenn der Betrieb nur gering war.

Dann dieses Posten-Beschaffungs-Systems aber gab es in den Sowjetunion kein Arbeitslosenproblem!

Wichtigstes nicht für Parteileute und Juden.

Den gleichen Einfluß hatte offenbar auch die australische Delegation, der die Churchill-Rede nicht in London erwartete, von denen vier keine überhaupt Qualifikationen waren und nur „repräsentierten“, von denen zwei arbeiteten und die übrigen 78 Redakteure die Sudhalter und die Kreisräte bezogen. Auch hier waren die Juden obenan! Wie überall in diesen Betrieben, deren Droschen sind unermöglich siegt, wenn der Betrieb nur gering war.

Dann dieses Posten-Beschaffungs-Systems aber gab es in den Sowjetunion kein Arbeitslosenproblem!

Wichtigstes nicht für Parteileute und Juden.

Den gleichen Einfluß hatte offenbar auch die australische Delegation, der die Churchill-Rede nicht in London erwartete, von denen vier keine überhaupt Qualifikationen waren und nur „repräsentierten“, von denen zwei arbeiteten und die übrigen 78 Redakteure die Sudhalter und die Kreisräte bezogen. Auch hier waren die Juden obenan! Wie überall in diesen Betrieben, deren Droschen sind unermöglich siegt, wenn der Betrieb nur gering war.

Dann dieses Posten-Beschaffungs-Systems aber gab es in den Sowjetunion kein Arbeitslosenproblem!

Wichtigstes nicht für Parteileute und Juden.

Den gleichen Einfluß hatte offenbar auch die australische Delegation, der die Churchill-Rede nicht in London erwartete, von denen vier keine überhaupt Qualifikationen waren und nur „repräsentierten“, von denen zwei arbeiteten und die übrigen 78 Redakteure die Sudhalter und die Kreisräte bezogen. Auch hier waren die Juden obenan! Wie überall in diesen Betrieben, deren Droschen sind unermöglich siegt, wenn der Betrieb nur gering war.

Dann dieses Posten-Beschaffungs-Systems aber gab es in den Sowjetunion kein Arbeitslosenproblem!

Wichtigstes nicht für Parteileute und Juden.

Den gleichen Einfluß hatte offenbar auch die australische Delegation, der die Churchill-Rede nicht in London erwartete, von denen vier keine überhaupt Qualifikationen waren und nur „repräsentierten“, von denen zwei arbeiteten und die übrigen 78 Redakteure die Sudhalter und die Kreisräte bezogen. Auch hier waren die Juden obenan! Wie überall in diesen Betrieben, deren Droschen sind unermöglich siegt, wenn der Betrieb nur gering war.

Dann dieses Posten-Beschaffungs-Systems aber gab es in den Sowjetunion kein Arbeitslosenproblem!

Wichtigstes nicht für Parteileute und Juden.

Den gleichen Einfluß hatte offenbar auch die australische Delegation, der die Churchill-Rede nicht in London erwartete, von denen vier keine überhaupt Qualifikationen waren und nur „repräsentierten“, von denen zwei arbeiteten und die übrigen 78 Redakteure die Sudhalter und die Kreisräte bezogen. Auch hier waren die Juden obenan! Wie überall in diesen Betrieben, deren Droschen sind unermöglich siegt, wenn der Betrieb nur gering war.

Dann dieses Posten-Beschaffungs-Systems aber gab es in den Sowjetunion kein Arbeitslosenproblem!

Wichtigstes nicht für Parteileute und Juden.

Den gleichen Einfluß hatte offenbar auch die australische Delegation, der die Churchill-Rede nicht in London erwartete, von denen vier keine überhaupt Qualifikationen waren und nur „repräsentierten“, von denen zwei arbeiteten und die übrigen 78 Redakteure die Sudhalter und die Kreisräte bezogen. Auch hier waren die Juden obenan! Wie überall in diesen Betrieben, deren Droschen sind unermöglich siegt, wenn der Betrieb nur gering war.

Dann dieses Posten-Beschaffungs-Systems aber gab es in den Sowjetunion kein Arbeitslosenproblem!

Wichtigstes nicht für Parteileute und Juden.

Den gleichen Einfluß hatte offenbar auch die australische Delegation, der die Churchill-Rede nicht in London erwartete, von denen vier keine überhaupt Qualifikationen waren und nur „repräsentierten“, von denen zwei arbeiteten und die übrigen 78 Redakteure die Sudhalter und die Kreisräte bezogen. Auch hier waren die Juden obenan! Wie überall in diesen Betrieben, deren Droschen sind unermöglich siegt, wenn der Betrieb nur gering war.

Dann dieses Posten-Beschaffungs-Systems aber gab es in den Sowjetunion kein Arbeitslosenproblem!

## Ein Bekennnis nach 23 Jahren Der Blasfomtag von Marburg

Sp. Wien, 29. Januar

Der Name der Stadt Marburg war nicht nur bei Bürgern, sondern auch den Bewohnern der südlichen Wälder des ehemaligen Monarchie so vertraut wie einer von Graz und Klagenfurt. Denn Marburg in Südböhmen, die zweitgrößte Stadt Sloweniens, war mit seinen 25.000 Einwohnern von 27.000 Einwohnern genau so deutsch wie die anderen Städte dieser arabischen Welt. Mit dem Ende des Weltkrieges aber kam ein bitteres und blutiges Schicksal über diese kleine Stadt an den Tag, als dieser Teil von Südböhmen durch das Friedensabkommen von St. Germain dem zu Südwesten angrenzenden Staat einverlebt wurde.

Die in Waldsiedlungen lebenden slowenischen Nationalregierung dachte nicht an eine friedliche Lösung, sondern war darauf bedacht, Südböhmen mit Gewalt an sich zu reißen. Dazu kam, daß die Regierung in Wien mit dem marxistischen Staatsfeind des Reichenberg, Dr. Deutsch, der slowenischen Konservatoren unter dem Druck der demokratischen Westmächte keinen Widerstand entgegenstellte. Die herrschenden politischen Geschäftsmänner trugen mit dazu bei, daß der kroatische Major Maister in Marburg schon in den ersten Tagen nach dem militärischen Aufstand einen feindlichen Herrschaftsaufstand startete, die Zahl an einer Frontantente, blauem politischen und militärischen Militär wurde, die er über das ganze östliche Unterland ausbreitete. Die Deutschen wurden mit allen erdenklichen Quallen belegt; Verhaftungen, hohe Fälsche wurden vorgenommen, Gefangen ausgebüsst. Die Deutscher wurden in den Konservativen und Bergbauwirken erledigt. Ihren Höhepunkt in den Konservativen des Jahres 1919, als eine amerikanische Kommission antrat war. Diese batte die Macht, festzustellen, ob Marburg eine deutsche Stadt sei. Beweise dafür, daß Marburg deutsch war, waren die großen Ausgaben, die Freiheit und Selbstbestimmung forderten, waren die unzähligen Rahmen, mit denen die Stadt die Kommission bestimmt.

Maister ist alles, um die amerikanische Kommission von den Deutschen fernzuhalten, aber Debattierende Deutschen veranlaßten eine massive Kundgebung vor dem Konservativen und ihrem Bekennnis im Herzen der deutschen Stadt. Das war für Maister der Anlaß, seinen lädiert gebliebenen Platz auszufüllen. Die Konservativen traten die Hinterhand, die Soldaten Maisters für die amerikanische Kommission gehalten. Eine neue Salve von Maisters Soldaten, die mittlerweile Verhaftung bekommen, und den deutschen Kundgebungen gegenüber aufschickten, stießen gegen den Himmel. Dann aber senften sich die Gewehre, die anderen Soldaten nahmen sie von den Schultern und legten sie gegen die Deutschen an. Es war ein furchtbares Geschehen weniger Minuten. Kameradschaftsfeier der von den Augen jüdischer Soldaten getroffenen deutschen Männer, Frauen und Männer gellten durch die Stadt, das Gewebe der Konservativen dauerete an. Die Augen der Soldaten Maisters traten die Hinterhand, die Soldaten verfolgten sie töricht, Frauen und Kinder lagen weinend und um Hilfe rufend am Boden, aber die Augen der jüdischen Soldaten trafen weiter die wehrlosen Deutschen. Sie verfolgte sie durch die Straßen der Stadt. Männer, Frauen und Kinder wurden furchtbar mishandelt, von den Soldaten wurden die deutschen Frauen veruntreut.

Als die Soldaten ihr Schreckenswerk verrichtet hatten, war die Stadt Marburg leer, am Hauptplatz und in den Straßen lagen die vielen Deutschen, vermordet, sterbend, tot. An diesem 27. Januar 1919 — dem Blasphemontag von Marburg — erlitten dann Maister am dem zweitgrößten Hauptplatz angeführt, der dort nach den gewölkten Taten und Verhunten. Er ließ die amerikanische Kommission aus ihrem Hotel, dem Parcours zum, läuft sie durch die leere, totale Stadt, in der es keinen Deutschen gab. So berührten die slowenischen Begleiter den Amerikaner: die glaubten dies ebenso wie die Wege, daß sie auf dem Hauptplatz der Stadt nur ein unbedeutender, durch Provokation hervorgerührter Vorfall abgeschafft habe. Maister hätte in Marburg und das heimatliche Unterland ganz in seiner Hand, der Konservativen eine Volksbestimmung droht, und dem vermeintlich abgesperrten Gebiet nicht das Friedenskonsens, Maister hatte das Land der Angolaner erobert. Der Eingang der deutschen Truppen am 8. April des vergangenen Jahres in Marburg bedeutet für die 10.000 Deutschen, die heute noch dort wohnen, eine Erbildung aus der Fremderherrschaft, für alle Deutschen, die die Gründung einer nationalen Geschäftsfestigkeit. In diesem Jahre nun durch die Marburger und Unterleiter, zum erstenmal seit 23 Jahren, wieder Bürger des Deutschen Reichs, in welcher Trauer sie zum Gedanken ihrer Toten vereinen, die gebüllt haben, alten deutscher Kultur- und Volksboden deutlich zu erhalten.

Wißt du Paulinchen oder Altolan? Mögl. schön  
Gitarrenspieldateien kannst du die am Sonn-  
abend und Sonntag erleben!

## Italienischer Dirigent, italienische Musik Im Konservatorium der Dresdner Philharmonie

Der italienisch-deutsche Kulturaustausch wird in französischer Weise weiter gepflegt. Ganz Opernministerium sind auf Seiten. Vor allem sind die Dirigenten da, um untereinander, das gegenseitige Kennenlernen zu vertiefen, was Kempf in dieser Tage noch hören geht. Am Abend stand Bernardo Molinari, der berühmte Lehrer des königlichen Auguste-Orchester, an der Spitze der Dresdner Philharmonie. Ein Konzert, das auch ohne Solisten eine gewaltige Anziehungskraft hatte.

Unterstellt das Programm. An der Spitze ein Haydn-Sinfonie-G-Dur aus der Pariser Serie. Was und der Italiener unteren Hande entdecken? Es hat es in der Tat gegeben. Mit allerdings schwachen Belebungen, aber eben stand Bernardo Molinari, der berühmte Lehrer des königlichen Auguste-Orchester, an der Spitze der Dresdner Philharmonie. Ein Konzert, das auch ohne Solisten eine gewaltige Anziehungskraft hatte.

Unterstellt das Programm. An der Spitze ein Haydn-Sinfonie-G-Dur aus der Pariser Serie. Was und der Italiener unteren Hande entdecken? Es hat es in der Tat gegeben. Mit allerdings schwachen Belebungen,

aber eben stand Bernardo Molinari, der berühmte Lehrer des königlichen Auguste-Orchester, an der Spitze der Dresdner Philharmonie. Ein Konzert, das auch ohne Solisten eine gewaltige Anziehungskraft hatte.

Die Dresdner Philharmonie hatten also anderseits auf den Gast eingeladen. Schwereleicht Musizieren in der Haydn-Sinfonie, ungewöhnlich belastet der Rang bei Strauß und Respighi. Molinari hat sehr anerkennend über das Orchester gesprochen. Er war also eine Pleite auf Gelegenheitsbasis. Die das begleiteten Publikum kam hinzu.

## Das spanisch-deutsche Musikfest

Wien, 29. Januar  
In Madrid beginnt mit einem feierlichen Auftakt die spanisch-deutsche Musikwoche, die von der Kultusabteilung des spanischen Außenministeriums und der Kultusabteilung des spanischen Erziehungs-

## „Der Indische Ozean Meer der Entscheidung“

Unterredung mit Dr. Alois, Führer der Erneuerungsbewegung im japanischen Reichstag

Funkspruch eines Mitarbeiters

v. Tokio, im Januar

Ein Mitarbeiter der „Dresdner Neueste Nachrichten“ in Tokio hatte Gelegenheit, mit dem Abgeordneten der Erneuerungsbewegung des japanischen Reichstags über die Auswirkungen der japanischen Siege in Ostasien und der Erfolge der deutsch-italienischen Koalition zu sprechen. Über die schwierige wirtschaftliche Lage Großbritanniens äußerte sich Dr. Alois folgendermaßen:

„Großbritannien ist wirtschaftlich völlig vom Empire und von Übersee abhängig. Die englische Macht kann nur auf dem Gebiet der Rohstoffherstellung bis jetzt ausreichend verfügen. Alle übrigen Produkte und Rohstoffmaterialien müssen von Übersee eingeführt werden. Englands Welten kommt aus Australien, Kanada und Südafrika. Metall und Werkstoffprodukte werden aus Australien, Neuseeland und Südamerika eingeführt. Gummi und Eisen aus Malaya, Öl aus Britisch-Indien und Ceylon. Wenn die Einfahrt durch Besetzung der Ostküstenlinien so abgeschnitten wird, kann Großbritannien nichts weiter tun, als nach Großbritannien ausgewandert und dadurch den Seeweg nach Singapur und die britische Kolonie zu verlegen.“

Die zweite Frage richtete sich auf die Auswirkungen des japanischen Vordringens bis an die östlichen Ränder des Indischen Ozeans und die zu erwartende Bedeutung wichtiger Seehäfen wie Singapur, Sabang und Rangoon. Dr. Alois erklärte:

„Es ist kein Zweck, daß sich die Unterbindung der britischen Seeverbindungen im Indischen Ozean durch die japanischen Kriegshandlungen noch stärker auswirkt, wird als die Achtung der britischen Handelsmarine. Um dieser Gefahr zu begegnen, hat die britische Admiralität seinerzeit Tricornerale auf Ceylon als neuen Seehäfenpunkt ausgebaut und dadurch den Seeweg nach Singapur und die britische Kolonie im Indischen Ozean und im Golf von Bengal geschafft.“

Die Verbesserung dieses Seehäfen und die Erweiterung der britischen Seeverbindungen im Indischen Ozean durch Japanische Abteilung Englands von den notwendigen Rohstoffmaterialien und die Verkürzung seiner Bindungen mit Asien und Afrika und dadurch zugleich mit der Sowjetunion und Tsingtau bedeuten.“

Über den von ihm erwarteten weiteren Verlauf des Krieges befragt, antwortete Dr. Alois:

„Die Vereinigten Staaten werden nach dem Verlust ihrer östlichen Positionen und ihres Prestiges im pazifischen Raum und nach Abschließung der Jahre an Sumatra, Amak, Antikum u. a. aus Asien in eine erste wirtschaftliche und gleichzeitig innerpolitische Krise gelangt werden. Großbritannien nach Abwesenheit des britischen Amtsapostels Roosevelt wird die amerikanische Öffentlichkeit erkennen, welche ungünstige Verbindung der Washingtons Regierung über das amerikanische Volk gebracht hat. Es ist möglich, sich bereits in vagen Prognosierungen zu ersehen. Der britische Widerstand des Kreispolitisches ist England. Dieser Kampf mit England muß unter allen Umständen bis zum Ende durchgeföhrt werden. Dabei ist es der Indische Ozean als Meer der Entscheidung zu betrachten. Es ist kein Zweck, daß das britische Empire und die britische Weltgemeinde in den Räumen des Indischen Ozeans verstreut werden.“

## Es brennt im Wadi el Faregh

Die Panzer Schlacht bei Isedabia

P.K. Das vor uns liegende, in der linken Ecke durch einen Punktstreifen verdeckte britische Artillerieblatt von Isedabia zeigt zahlreiche Einzelbewegungen auf, mit schwarzen Linien die deutsch-italienischen Stellungen, wie sie sich in der Phantasie des Teils einer englischen Panzerkompanie dargestellt haben mögen, und in kräftigen roten Strichen die britischen Stellungen. Man wird unwillkürlich an eine als Quintaier versetzte Panzerinvasion, in der der Ruhstall des gestrengsten Herrn Ordinarius für den eigenen Geschmack alles selbst gewählt hat, erinnern. Mit dem einen Unterschied allerdings, daß der Ruhstall des Panzerleiters unerbittlich recht besteht, während die fahrmäßigen Vieh des britischen Offiziers das bleibt.

Was hinter Isedabia wollte man auf die Via Balbia vorschießen, den westlicheren Ort von seinen eindrucksvollen Verbündeten abschneiden. Der Hauptzug aber war, unmittelbar der im großen Wadi el Farid laufende Piste folgend, auf el Isedabia gerichtet und wahrscheinlich, hätten die Mark 6 und Mark 4 vorausgesetzt, können, wie es ihnen die auf der R. e. e. rot verzeichnete Stelle vorhielten, so hätte man an den entsprechenden Orten der „Times“ und „Daily Mail“ nicht über Materialmangel zu klagen brauchen.

Wir sind noch dabei, Kompanie und Schießwehr aus einer abgeschlossenen Quartiere auszubringen, als unter einer Art abriss und in Stellung geht. Die B-Stelle hat sich auf einer Höhe eingerichtet. Draußen am Diobet lassen sich mit blochem Auge die hellen Beredde der britischen Panzertrosswagen ausmachen. Soviel der erste Einschlag bringt Bewegung in den Haulen. Eine nach dem anderen geht in Flammen auf, oder bleibt mit zerbrochenen Wellen liegen. Stellungswechsel nach vorne. Noch einmal in den flüchtigen Haulen hinzugehalten, was die Mörser bereiteten. In einer Kuppe steht ein breiter Panzerlängs über kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt und die Panzerjäger ihre kleinen Kanonen sprechen, und unermüdlich erlösen die schweren Ritter die Lust mit ihren Bräulen. Schon wie das Geschütz gesungen, kaum, daß der Feind erkannt, so endet es auch. Das Artilleriefeuer wird vorverlegt, so endet es auch. Unter Panzer überstehen in breiter Front den Oberhaupt





